



Udo Rettberg ----- Publizist / Journalist

Wall Street 2018

Fokus Rohstoffe

Ein neues Jahr steht bevor. Ein Jahr, das mit Sicherheit enorme Herausforderungen für die Menschheit und den Planeten Erde mit sich bringen wird. Ein Jahr, das wegen der in der Vergangenheit von Menschen gemachten Fehler schwierig werden dürfte. Dies vor allem auch deshalb, weil wohl kaum die Chance besteht, dass die Menschen in den kommenden zwölf Monaten weniger Fehler begehen werden als sie dies in der Vergangenheit getan haben. Nach wie vor sind die Gefahren des Abdriftens der Welt ins große Chaos ganz enorm. Denn leider ist der Mensch auch in den vergangenen zwölf Monaten nicht klüger geworden. Es fehlt nach wie vor an Vernunft und Respekt. Und nach wie vor driftet die Schere zwischen arm und reich weiter auseinander.



Hoffen und bangen – Börsianer nehmen die Chancen für Wall Street im Jahr 2018 unter die Lupe. Thanksgiving in Düsseldorf Foto: Udo Rettberg

Man solle sich nicht von Donald Trump – dem egozentrischen Lautsprecher Amerikas – vorführen lassen, wenn sich dieser in den kommenden Wochen möglicherweise wieder einmal als „der beste Präsident aller Zeiten“ ins Gespräch bringen wolle. Es gelte, genau

hinzuschauen; denn unter Börsenaspekten sei die Amtszeit des blondgelockten Deutschstämmigen wahrscheinlich keine Rekord-Periode - bisher jedenfalls nicht. George W Bush habe seinerzeit nach der Wahl bis zum Ende seines ersten Amtsjahrs ein „Dow.Jones-

Plus“ von 28 % initiiert, Trump komme seit Amtsantritt auf rund 21 %. Das sagt Falk Reissland von Raymond James Deutschland GmbH, Deutschland-Ableger des in St. Petersburg / Florida ansässigen US-Finanzhauses, das seit Dekaden mit einer exzellenten Research-Arbeit aufwarten kann.



Es lebe die Freiheit!

Foto: Udo Rettberg

„Meine Wall-Street-Erwartung für 2018 liegt beim Dow zwischen 24380 bis 24400 Indexpunkten“, sagt Reissland, der sich seit fast 40 Jahren mit der US-Börse beschäftigt, im Rahmen des bereits traditionellen Thanksgiving-Meetings in Düsseldorf. Für das Jahresende 2017 erwartet er ein Indexziel von 23950 bis 24000. Dieses 2018er Indexziel hat er aus zahlreichen Einflussfaktoren errechnet. Reissland weist in diesem Kontext darauf hin, dass demokratische Präsidenten in der Regel günstiger für die Börse in der New Yorker Wall Street seien als Republikaner. „Wir sollten den Kopf gleichwohl nicht hängen lassen“, ruft er aufmunternd in die Runde der 20 gespannt lauschenden Geld-Managern. Dies auch, da bis in den April 2018 mit einer positiven Kursentwicklung von US-Aktien zu rechnen sei.

RJA-Geschäftsführer Hans-Jürgen Klisch betonte in seiner Rede die enorme Flexibilität der US-Wirtschaft. Dies gelte vor allem für die verschiedenen Technologiebereiche, in denen die USA Weltmarktführer seien. Diese bemerkenswerte Innovationskraft der dortigen Un-

ternehmen habe sich in den vergangenen Jahren gerade bei der Erneuerung und der in diesem Kontext aufgekommenen Fachbegriff „disruptive technologies“ gezeigt. Das sind technologische Innovationen, die existierende Technologie, bestehende Tech-Produkte oder aber entsprechende Dienstleistungen ergänzen oder im Extremfall möglicherweise sogar vollständig ersetzen. Dies geschehe nicht nur durch innovative Entwicklungen in den USA, sondern auch in anderen Ländern wie z.B. der VR China. Als ein viel zitiertes und in diesem Kontext von Industrie und Börse gleichermaßen in den Mittelpunkt gerücktes Beispiel erwähnte Hans-Jürgen Klisch die Entwicklung im Bereich der Elektromobilität / Ev.

Tesla-Chef Elon Musk habe hier große Leistungen vollbracht. Der Erfolg von Tesla sei möglicherweise so gar nicht geplant gewesen, sondern habe sich wohl mehr oder weniger zufällig vollzogen, mutmaßt Klisch. Elon Musk sei ihm als Unternehmer auch heute noch ein wenig suspekt, sagt er. Bei der die Welt verändernden EV-Diskussion dürfe nicht vergessen werden, dass der Erfolg dieser Neuerung nach wie vor von einem generellen Basisfaktor – nämlich der Stromversorgung – abhängt. Das wiederum komme den Energieversorgern in Deutschland zugute, die in den vergangenen Jahren von der fragwürdigen Energiepolitik der Regierung Merkel bei der Förderung der erneuerbaren Energien an den Rand des Ruins getrieben worden seien.

Heute gehe es darum, Strom in Batterien für den Antrieb von Automobilen einzusetzen. All das habe das Augenmerk der Anleger auf die Energiemetalle gelenkt und bei den in Batterien zum Einsatz kommenden Technologiemetallen wie Lithium, Kobalt, Mangan, Vanadium und Graphen zu einem kräftigen Aufschwung – teils bereits zu einem Hype – geführt. Auch andere Buntmetalle wie Kupfer und Zink profitieren in diesem Zusammenhang. Die deutsche Automobilwirtschaft hat sich wegen ihrer Zurückhaltung beim Einsatz von Elektro-Batterien lange Zeit sehr schwer getan, ihre einstige globale Führungsrolle zu behaupten. Hier habe man lange (möglicherweise zu lange) zum Beispiel auf die Wasserstoff-Technologie gehofft, die jedoch enorme Risiken beinhalte.

Sowohl bei den Aktien von im EV-Sektor (EV = Electro Vehicles) tätigen Unternehmen als auch bei den Explorationsgesellschaften und Produzenten der genannten Energie-Metalle dürften sich auf Sicht große Chancen für einen „langfristigen Aufwärtstrend ergeben“, sagt Klisch. In diesem Kontext zeigte er für die Anlageklasse Rohstoffe generell mittelfristig in-

teressante Perspektiven auf; denn in Relation zu anderen Bereichen biete sich hier ein enormes Potential, was auch auf die generellen Bestimmungsfaktoren der Preistrends für Rohstoffe (wie die stark steigenden globalen Bevölkerungszahlen oder die über Jahre hinweg geringen Aktivitäten bei der Suche nach neuen Rohstoff-Vorkommen) zurückzuführen sei.

Die Welt ist ein Irrenhaus

Die Politiker haben es einfach, viel zu einfach. Denn was viele Leute da draußen in den Stammkneipen und Weinstuben wirklich interessiert, sind weniger wichtige politische Inhalte, sondern Unwichtigkeiten wie z.B. Gründe für das „plötzliche Ergrauen“ des polnischen Kickers Robert Lewandowski oder „Wasser-Unfähigkeiten“ von POTUS. Zudem geht es in den Schlagzeilen der Boulevard-Presse um öffentlich geheim ausgetragene Streitereien der Superstars aus dem Unterhaltungs-Genre. Und last but not least macht „me too“ gerade weltweite Schlagzeilen. Hieran ziehen sich Menschen hoch. Hier können sie mitreden, hier haben sie vielleicht sogar eine eigene Meinung. Die Welt ist ein Irrenhaus.

WALL STREET AUS SICHT DES MARKTES

Goldman Sachs – Die Finanzmarkt-Analysten von Goldman Sachs gehen vor dem Hintergrund der Erwartung einer sich normalisierenden Inflationsrate und eines starken Arbeitsmarktes in den USA davon aus, dass die US-Notenbank unter ihrem neuen Chef Jerome Powell im kommenden Jahr 2018 die Leitzinsen in vier Schritten anheben wird. „Die Priorität der Fed wird wohl darin liegen, eine Überhitzung der Volkswirtschaft zu vermeiden“, so die mutige Prognose.

Deutsche Bank - Die Weltkonjunktur befindet sich in einem robusten und global synchron verlaufenden Aufschwung, der sich 2018 fortsetzen sollte, prognostiziert Ulrich Stephan von der Deutsche Bank AG. Die relative Ruhe in China sieht er als positives Zeichen. Bei der von Stephan erwarteten „Normalisierung der Geldpolitik“ bewegen sich die Notenbanken in den USA und in der Euro-Zone auf bislang unbekanntem Pfaden. Für den Ausstieg aus einer Nullzinspolitik gebe es keinen Präzedenzfall. Ende des Jahres erwartet er einen Dollarkurs zum Euro von 1,20 US-Dollar. Die Aufwärtstrends bei Aktien könnten sich daher fortsetzen – dabei dürften die Unternehmensgewinne zum Haupttreiber werden. Mit wenig Potenzial ist Stephan zufolge bei Gold zu rechnen.

Société Générale - „Wir gehen davon aus, dass die vergleichsweise hohe Bewertung auf der einen Seite und steigende Anleiherenditen auf der anderen Seite die Chancen auf weitere Steigerungen der Aktienindizes begrenzen wird“, sagt Roland Kaloyan Société Générale. Dies zumal, da das Risiko einer Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums in den USA besteht und sich die Börsensituation für 2019 dadurch verschlechtern dürfte. Dem S&P 500-Index, der im Jahr 2018 mehr als 50 Rekordstände verzeichnete, wird für Ende 2018 ein Anstieg auf rund 2500 Punkte zugetraut.

DIE 10 BESTEN AKTIEN DES S&P 500

Performance seit der Wahl von Donald Trump

Top 10 contributors of the S&P 500 rise since Trump's election

Company name	Market cap. (\$bn)	Performance since 04/11/16	Contribution to S&P 500 perf	12m forward P/E 04/11/16	12m forward P/E 20/11/17	Corporate tax rate
Apple	874	+56%	6.8%	12.9x	14.8x	26%
Microsoft	636	+40%	4.0%	19.1x	23.4x	15%
Amazon.com	544	+50%	3.9%	82.9x	148.5x	37%
Alphabet	665	+33%	3.6%	20.3x	25.4x	19%
Facebook	427	+48%	3.0%	26.6x	27.4x	18%
Boeing	156	+88%	3.0%	15.2x	23.8x	12%
Wal Mart Stores	291	+41%	2.6%	15.8x	21.1x	30%
JP Morgan Chase	341	+45%	2.3%	11.1x	13.0x	28%
Bank of America	278	+61%	2.3%	10.7x	12.5x	29%
Nvidia	127	+213%	1.9%	35.1x	45.8x	13%

Contribution to S&P 500 performance between 04/11/16 and 20/11/17. 2016 corporate tax rate = income tax / pre-tax income. Source: Worldscope, Datastream, SG Cross Asset Research/Equity Strategy

MEINE SICHT DER DINGE

An den Aktienmärkten überwiegen weltweit eindeutig die Risiken. Ein „Crash“ würde für mich nach wie vor keine Überraschung darstellen. „Es ist nicht mehr sehr viel Fleisch am Knochen“, sagt einer meiner Wall-Street-Freunde. Im Gegensatz zu vielen anderen Experten rechne ich nicht mit einem stärkeren Zinsanstieg. Entschließen sich die Notenbanken zu einer solchen restriktiven Geldpolitik, schieben sie die Weltkonjunktur in der Folge auf das Rezessions- oder Depressions-Gleis. Regierungen und Notenbanken sind aus meiner Sicht weiterhin viel zu feige für eine sinnvolle Politik – also für die Wahrheit. Sie werden weiter vor sich hinwurschteln – für eine schmerzhaft Politik haben sie (auch in ihrem eigenen Interesse) keinen Mut.

War ist zu kritisieren? **Der Aufschwung der vergangenen Quartale und Jahre ist erkauf bzw erborgt** mit a) einer unsinnigen Geldpolitik, bei der der Faktor Zins missbraucht und völlig außer Kraft gesetzt wurde, und b) mit dem weiteren Aufbau eines gigantischen Verschuldungsberges. Im Gegensatz zu anderen Fachleuten bin ich nicht bereit, die Sonderfaktoren (Ölpreis von 150 \$ auf 25 \$, Zins von 12 % auf 0 % und gigantischer Anstieg der globalen Verschuldung der Staaten, der Unternehmen und der privaten Haushalte) nach vorn in die Zukunft zu schreiben. Irgendwann wird die Welt gerade auf diesen Gebieten (aber längst nicht nur hier) zur Vernunft zurückfinden müssen. Wer Geld borgt, sollte das auch irgendwann zurückzahlen. Tatsache ist, dass **Regierungen und Notenbank die Marktwirtschaft getötet** haben. Daraus ist zu schließen, dass die Finanzmärkte auch im Jahr 2018 unter dem Banner der Weltpolitik stehen werden.

Dass mit den aktuell das Ruder der Weltpolitik und damit auch der Globalökonomie steuernden Regierungschefs in Ost und West im Endeffekt „kein Staat zu machen sein wird“, haben inzwischen auch zahlreiche Bürger (also Wähler) begriffen. Das gilt auch für die derzeit ein ärmliches, ja erbärmliches Bild bietenden Politiker in der Berliner Schaltzentrale, wo schon längst nichts mehr geschaltet wird. Es ist klar: Sie werden (wer immer auch die Führung übernehmen wird) weiterhin Geld ausgeben, das sie gar nicht haben, das sie gottlob (unter ökologischen Aspekten) auch nicht mehr drucken, sondern einfach künstlich kreieren. Sie werden die Bilanzen einfach „synthetisieren“ – also künstlich aufblasen. So sind unsere Politiker. Und das schon seit Dekaden. Als ich im Mai 2016 Mario Draghi aufgefordert habe, nicht nur den Banken umsonst Geld zu geben, sondern jedem EU-Bürger für einen Zeitraum von zwei Jahren monatlich 5000 € zur Verfügung zu stellen, haben sie mich ausgelacht.

Meine Bedingungen waren: Das Geld sollte ein festes Verfalldatum von zwei Jahren haben und lediglich in den Konsum fließen sein. Die Folge wäre gewesen: Glückliche Menschen, glückliche Angela Merkel (weil Anstieg der Inflation auf 6 bis 7 % p.a. – also Entwertung der Verschuldung). Bei einer solchen Idee kann das Großkapital nur lachen.

Für mich war es überraschend, dass ich bei der erwähnten Thanksgiving-Veranstaltung von Raymond James in Düsseldorf auch auf Banker traf, die meine Meinung über das Grundübel der Globalökonomie – die weltweit gigantische Verschuldung - teilten. „Das wird ins Chaos führen“, so ein Düsseldorfer Investmentbanker. Und in der Tat: Die Zahlen des Schulden-Wahnsinns sind alarmierend. Addiert man die Staatsschulden, kommt man auf eine weltweite Staatsverschuldung von rund 63 Billionen US-Dollar. Fünf Länder halten 71 % der globalen Staatsschulden. Es gibt keinen Grund für Deutschland, stolz darauf zu sein, nicht zu den „big five“ zu gehören. Denn Deutschland liegt nicht weit zurück. Diese genannten fünf Länder halten also rund 71 % der weltweiten Staatsschulden.

We are the champions

Die Schulden-Weltmeister

Rang	Land	Verschuldung in Billionen Dollar	Anteil des Landes an globaler Verschuldung	Verschuldung in Relation zum BIP
1	USA	\$ 19,947	31,8 %	107.1 %
2	Japan	\$ 11,813	18,8 %	239.3 %
3	China	\$ 4,976	7,9 %	44.3 %
4	Italien	\$ 2,454	3,9 %	132.6 %
5	Frankreich	\$ 2,375	3,8 %	96.3 %

Und auch über andere Risiken der alarmierenden Schuldenblase auf dem Planeten Erde wird kaum geredet - Janet Yellen und anderen Befürwortern der Nullzinspolitik sei Dank. Denn die gesamte **Verschuldung der US-Unternehmen** liegt derzeit bei fast 8,8 Billionen US-Dollar. Zum Vergleich: Das entspricht rund 45 % des US-Bruttoinlandsprodukts. Das ist der höchste Stand seit der großen Finanzkrise vor etwa 10 Jahren. Sie jubeln derzeit überschwänglich über den Konjunkturaufschwung in den USA, verschweigen jedoch gleichzeitig, dass die Privatwirtschaft in nur zwei Jahren mehr als 1 Billion neuer Schulden aufgebaut hat. Erleichtert wurde das Ganze durch die Bereitschaft der Banken zur Kreditvergabe auf der einen Seite und das von den schwachköpfigen Notenbanken kreierte Nullzins-Niveau auf der anderen Seite. Es bleibt dabei: **Geld hat keinen Wert mehr**. Daraus leite ich meine Prognose ab: die Zinsen werden trotz höherer globaler Inflations-Erwartungen keinen starken Sprung nach oben machen. Die Notenbanken dürften sehr vorsichtig sein. Lesern ist zu raten, den Bond-Anteil am Gesamt-Portefeuille in der Nähe von Null zu halten. Grund: Steigen die Zinsen, werden Anleger nach fast 40jähriger Bondmarkt-Hausse mit Anleihen Kurverluste erzielen.

Die Augen reiben – Beim Blick auf den globalpolitischen Wahnsinn verzweifle ich. Die Zahl der Baustellen ist unendlich, wie die globale Cyberwährungs-Diskussion (Bitcoin springt über 10 000 \$) und der „arabische Winter“ zeigen. Und dass China mit dem ehrgeizigen Projekt „neue Seidenstraße“ versucht, mehr Einfluss in Europa zu gewinnen, macht die Sache zwar interessant, aber eben globalpolitisch auch nicht gerade einfacher. Die Erde bebt nicht nur in den USA, in Mexiko, im „Brexit-gestressten“ Großbritannien, in den explosiven Regionen EU und Nordkorea. In den kommenden Jahren wird es weitere Erdbeben der höchsten politischen Warnstufe geben. Das globale „Spielfeld der Sorgen“ umfasst viele Bereiche des Lebens.